



David Garrett wurde von Franck van der Heijden an der Gitarre (rechts) und Rogier van Wegberg am Bass (links) begleitet. Fotos: Helmut Ölschlegel

Der Popstar unter den Virtuosen

VON UNSERER MITARBEITERIN ANDREA HERDEGEN

Bad Staffelstein – Das passiert David Garrett nicht oft: Sein Publikum hat Verspätung. Viel zu langsam quält sich die Menschenmenge den Anstieg vom Parkplatz hinauf zur Klosterwiese von Banz. 36 Grad im Schatten. Nur: Wo ist hier Schatten?

Der Stargeiger zeigt Verständnis. Er wartet, bis fast alle da sind. Um 23 Minuten verschiebt er den Beginn des Konzerts, das er nach seinem jüngsten Album „Iconic“ benannt hat. Mit 22 Titeln hat sich Garrett darauf vor den großen Violinen-Virtuosen des frühen 20. Jahrhunderts verneigt. Fast alle wird er an diesem heißen Sommerabend vor der Klosterkulisse spielen.

Atmosphärische Miniaturen sind das, glanzvolle Perlen der Klassik, jedes Stück nur zwei, drei, vier Minuten lang. Das sorgt für Abwechslung und Spannung, gibt dem Programm eine Dramaturgie, die Klassik-Konzerte sonst kaum bieten. Zu dem rebellischen Brückenschläger im Musikbusiness, dem die dogmatische Einteilung in „ernste Musik“ und „Unterhaltung“ immer egal war, passt das gut.

Aus ernster wird unterhaltende Musik

Wenn einer aus „E“, „U“ machen kann, dann David Garrett. Das hat er mit seinen Crossover-Aufnahmen bewiesen, millionenfach verkauft, fast ebenso oft gescholten als „Geigen-Fastfood“ und „Ausverkauf der klassischen Musik“. Unbeirrt gewinnt der in Aachen geborene Deutsch-Amerikaner mit seiner frischen, sympathischen Art neues Publikum für alte Melodien. Spricht Menschen an, die nicht unbedingt in ein Sinfoniekonzert gehen würden.

Wenn man Musik schon einteilen muss, dann bestenfalls in „gute“ und „schlechte“. Für sein „Iconic“-Programm hat er sich vom Guten das Beste ausgesucht. Oft Gehörtes mischt sich mit sehr selten Gespieltem, fast vergessene Komponisten wie Joachim Raff oder Maria Theresia von Paradis stellt er ganz selbstverständlich neben Dvorák und Schubert.

So beginnt Garrett seinen Auftritt mit der schweizerischen „Sicilienne“ von Paradis, versinkt augenblicklich in der zeit-

TEUFELSGEIGER Mit Tattoos und Pferdeschwanz hält sich David Garrett nicht an die Konventionen der Klassikszene. In Banz ließ er sich auch von widrigen Umständen nicht beirren.

losen Melodie, gibt sich der romantischen Weise hin.

Die gut 5000 Zuhörer auf der ausverkauften Klosterwiese sind vom ersten Ton an fasziniert, belohnen jedes Stück mit starkem Beifall und Jubelrufen. Am Ende werden sie von ihren Decken aufstehen und Garrett im Stehen applaudieren.

Die Geige kostet 3,5 Millionen Euro

Forsch-verführerisch präsentiert er das mexikanische „Estrellita“ von Manuel Ponce, herzzerreißend sehnsuchtsvoll lässt er seine Geige die flehende „Melodie“ aus Christoph Willibald Glucks Oper „Orfeo ed Euridice“ schluchzen. Dazwischen beantwortet er ein paar Fragen, die Fans vorab eingesendet hatten.

Würde es regnen, würde Garrett, wie er dem Publikum gesteht, seine Guarneri del Gesù schonen und die Zweit-Geige herausholen. Bei schönem Wetter wie in Banz aber spielt er auf seinem 3,5-Millionen-Euro-Instrument aus dem Jahr 1736. Ein Schnäppchen übrigens, denn Guarneri-Geigen erzielen Preise von bis zu 18 Millionen Euro. Viele große Violinisten schätzen ihren Klang noch höher als den der berühmten Stradivari.

So auch Fritz Kreisler, den Garrett mit dem „Tempo Di Minuetto“ ehrt. Das im Barock-Stil von Gaetano Pugnani geschriebene Stück bringt den Star nach einer Viertelstunde Konzert so ins Schwitzen, dass er das schwarze Sakko ausziehen muss. Die langen blonden Haare hat er zum Pferdeschwanz nach hinten gebunden. Um sich auch mental

abzukühlen, spielt er den „Winter“ aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. „Da kann man förmlich die Schneeflocken fallen hören, oder?“, sagt Garrett – und das hochsommerlich überhitzte Publikum lacht.

Intensives Spiel

Auswendig rezitiert er aus einem Gedicht, das 1875 die Grundlage für Camille Saint-Saëns „Danse macabre“ bildete. In diesem „Totentanz“ ist der Tod der Geiger und „kratz ohne End auf seinem schrillen Instrument“. Garrett spielt das Stück so intensiv, dass man meint, die Gebeine der Tänzer klappern zu hören.

Warm und sehnsuchtsvoll geht es weiter mit der melancholischen irischen Volkweise „A Londonderry Air“, der Fritz Kreisler mit seiner Geigen-Adaption einen ganz eigenen Ton gegeben hat. Garrett wiegt sich im Takt der Melodie. Dann nimmt der Virtuose Fahrt auf, bril-

liert in Mozarts „Rondo alla turca“ mit flinken Läufen, die sich wie ein Echo wiederholen, wühlt mit dem stürmischen Tongemälde von Vivaldis „Sommer“ ein fulminantes Gewitter auf. Spätestens jetzt spürt man, warum manche Garrett den „Jimi Hendrix der Klassik“ nennen.

Fritz Kreisler, Jasha Heifetz, Yehudi Menuhin und viele andere Virtuosen haben Garrett motiviert und bestärkt. Vom Wunderkind, das mit vier Jahren schon Geige spielen konnte und mit zwölf den ersten Plattenvertrag bekam, bis zum Crossover-Popstar, der die großen Hallen füllt. Immer wieder erwähnt er die großen Vorbilder. Und betont doch, dass er stets einen eigenen Weg gegangen sei.

Begleitet von Franck van der Heijden an der Gitarre und Rogier van Wegberg am Bass präsentiert David Garrett einen Melodie-Diamanten nach dem anderen. Gelegentlich bekommt das Trio ein wenig symphonische Unterstützung aus der Tonkonserven. Emotionaler Höhepunkt und mit viel Applaus bedacht ist Franz Schuberts „Ave Maria“, in dessen demütige Romantik Garrett mit ganzer Inbrunst eintaucht.

Zwei Stunden auf der Bühne

Als tempogeladene Jagd über die vier Saiten fetzt er als wahrer Teufelsgeiger durch Isaac Albéniz' „Asturias“, zeigt furios, dass Flamenco auf der Violine so spannend sein kann wie auf der Gitarre. Mit der italienischen Partisanen-Hymne „Bella ciao“ verabschiedet sich Garrett nach knapp zwei Konzertstunden von seinem begeisterten Publikum auf der Banzer Klosterwiese.



Das Konzert war mit 5000 Besuchern ausverkauft.

VERSPÄTUNG

Zuschauer machten sich zu spät auf den Weg zum Konzert

Kloster Banz – Stargeiger David Garrett musste am Sonntag sein Konzert auf der Klosterwiese in Banz rund 20 Minuten später beginnen als geplant. Was war da los?

Schon zwei Tage vorher war die Klosterwiese Platz für Konzerte. Am Freitag und Samstag fanden die „Lieder auf Banz“ statt. Beide Termine waren ausverkauft, rund 5000 Besucher kamen. Doch anders als an die-

sen beiden Tagen schienen die Besucher des Sonntagskonzertes nicht zu wissen, wie die Parksituation dort ist. Man parkt im Tal und muss den Weg hinauf zum Kloster in seine Zeitplanung einbeziehen.

„Entgegen der Erfahrung der Vorabende und trotz vorheriger ausführlicher Hinweise seitens der Veranstalter, die auf allen digitalen Plattformen sowie in Presse und Hörfunk kommuni-

ziert wurden, fand die Anreise der meisten Konzertbesucher am Sonntag überraschend spät statt“, teilten nun die Veranstalter mit. In Absprache mit allen Beteiligten wurde der Konzertbeginn 20 Minuten nach hinten verschoben. Über 90 Prozent der Konzertbesucher hätten so von Beginn an das Konzert hören können, so die Veranstalter. Zusätzlich wurden sehr kurzfristige weitere Möglichkeiten

zur Entspannung der Anreise erarbeitet, denn auch die große Hitze an diesem Tag verschärfte die Lage: Fußgänger am Banzer Berg bekamen beispielsweise von Rettungskräften auf dem Weg nach oben Wasser, zudem konnten Personen mit Beeinträchtigung mit dem Pkw bis knapp vor das Konzertgelände gebracht werden, um den Laufweg für betroffene Personen erheblich zu verkürzen. Nun wol-

len die Veranstalter zusammen mit der Stadt Bad Staffelstein und der Polizei schauen, wie man damit künftig umgehen kann. Einen Tipp sollte aber schon man sich schon jetzt merken: „Im gleichen Zuge werden Veranstaltungsbesucher eindringlich gebeten, sich vor dem Konzertbesuch die entsprechenden Informationen zur Anreisensituation einzuholen“, bitten die Veranstalter.

Polizeibericht

Drogenfahrt und eine Menge Diebesgut

Bad Staffelstein – Beamten der Polizei Bad Staffelstein ist am Sonntagnachmittag während einer Streifenfahrt ein Fahrzeug aufgefallen, das über eine durchgezogene Linie fuhr und einen anderen Pkw überholte. In der Lichtenfelder Straße konnte der VW schließlich angehalten und kontrolliert werden. Die 33-jährige Fahrerin zeigte drogentypische Auffälligkeiten, weshalb ein Drogenschnelltest durchgeführt wurde, der positiv verlief. Währenddessen versuchte sich der 36-jährige Beifahrer der Kontrolle zu entziehen und flüchtete zu Fuß, konnte aber von den Beamten eingeholt und festgenommen werden. Eine Durchsuchung des Fahrzeugs verweigerte die Fahrerin. Es wurde deshalb auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Coburg sichergestellt. Im Fahrzeug fanden die Polizisten Softair-Waffen mit Munition, Einbruch- und Aufbruchswerkzeug, diverses Diebesgut sowie verschiedene Drogen.

Kennzeichen gestohlen, Zeugen gesucht

Gärtenroth – Das hintere Kennzeichen eines schwarzen Fiat hat ein Unbekannter am Sonntagmorgen zwischen 0.30 und 2.30 Uhr im Ziegelgarten entwendet. Wer kann unter der Telefonnummer 09571/9520-0 Hinweise geben?

Betrunken mit dem Roller unterwegs

Altenkunstadt – Im Rahmen einer Streifenfahrt haben Polizeibeamte in der Theodor-Heuss-Straße einen 46-jährigen Rollerfahrer kontrolliert. Aufgrund seines nervösen Verhaltens führten die Beamten einen Atemalkoholtest durch, der einen Wert von 1,8 Promille ergab. Daraufhin wurde ihm die Weiterfahrt untersagt. Da er sich wegen der bevorstehenden Blutentnahme im Krankenhaus aggressiv verhielt, mussten die Beamten dem Beschuldigten für den Transport Handfesseln anlegen. *pol*

Kurz notiert

Gründung des Regionalwerks Obermain

Lichtenfels – Der Grundsatzbeschluss zur Gründung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens (gKU) „Regionalwerk Obermain“ steht im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Lichtenfelder Stadtrates. Diese findet am Montag, 17. Juli, um 16 Uhr im Rathaus II statt. Weitere Punkte sind der Breitbandausbau sowie der Neuerlass der Hundesteuersatzung. *red*

Gottesdienst auf dem Veitsberg

Dittersbrunn – Am Mittwoch, 12. Juli, findet um 19 Uhr rund um „Kaiser Heinrich II.“ ein Gottesdienst in der St.-Veits-Kapelle auf dem Ansbarg statt. *red*

Weinbergwanderung des Gartenbauvereins

Horsdorf – Der Obst- und Gartenbauverein Horsdorf und Löffel unternimmt am Freitag, 14. Juli, eine Weinbergwanderung. Treffpunkt ist um 17 Uhr an der Bushaltestelle in Horsdorf. *red*